

„**Verstehst du auch, was du da liest?**“ fragt Philippus  
Apostelgeschichte 8, 30

Lieber Philippus, du bist ein bekannter und gefragter Mann. Viele Menschen mögen dich. Mit einem fröhlichen Gesicht und guten Worten sprichst du Menschen an. Sie vertrauen dir. Du nimmst sie ernst. Du hilfst den Armen und scheust keine Arbeit. Menschen liegen dir am Herzen. Du bist bekannt wie ein „bunter Hund.“

Dein froher, ansteckender Glaube an Jesus Christus ist dein Markenzeichen. Kein Wunder, dass die Gemeinde dich nicht entbehren kann. Jedoch Gott denkt und handelt anders. Gott sieht weiter. Er weiß von jemandem, der auf der Suche nach dem wahren Gott ist, der Finanzminister einer Königin. Mit einer Dienerschaft begibt er sich auf die lange Reise in der königlichen Droschke.

Er hat schon von dem Gott Israels gehört, dem Schöpfer Himmels und der Erde, der Sein Volk führt, segnet und bewahrt. Nach diesem Gott sucht er und will mehr hören. Deshalb die lange Reise nach Jerusalem, um Menschen zu begegnen und zu sprechen, die mit diesem Gott ihr Leben gestalten. Er sehnt sich nach Vergebung der Schuld, nach Frieden im Herzen, nach einem Glauben, der selbst in schlechten Zeiten noch trägt. Mit dieser Wunschliste sucht er nach Jesusleuten. Ein **Gottsucher** im Tempel in Jerusalem? Er ist am rechten Ort. Jedoch darf ein Heide den Tempel nicht betreten. Alles umsonst? Er gibt nicht auf. Der Hunger nach

Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott ist sehr groß. Er kauft ein Jesajabuch und fährt wieder heim. Ist er enttäuscht?

Gott weiß mehr. Deshalb schickt er den beliebten Verkündiger von Jerusalem in die Wüste. Unvorstellbar! Der Mann wird in der Stadt gebraucht. Da leben viele Menschen, denen er die Frohe Botschaft sagen könnte. In der Wüste, einsam und verlassen, geht Philippus von Ungewissheit zu Ungewissheit. Dennoch vertraut er seinem Gott. Eine Staubwolke sieht er auf sich zukommen.

Er hört jemanden aus dem Jesajabuch lesen und fragt: „*verstehst du auch, was du liest?*“ Philippus wird eingeladen, den Finanzminister (im königlichen Rolls Royce) zu begleiten und ihm den Glauben an den lebendigen Gott zu erklären. Der **Gottsucher** kommt seinem Ziel immer näher. Er hat viele Fragen über Gottes Handeln in der Geschichte; Fragen über Gottes Liebe zu den Menschen; Fragen über Jesus Christus und sein Erlösungswerk. Der Glaube an Jesus keimt auf. „*Was hindert's, dass ich mich taufen lasse?*“ Diese Herzens - und Glaubensentscheidung unterstützt Philippus mit der Taufe. Das happy end lautet: „**aber er zog seine Straße fröhlich!**“

Ich lerne: In seiner Liebe macht sich Gott auf den Weg zu uns; er will, dass alle Menschen das wunderbare Geschenk des Glaubens an Christus annehmen; er gönnt einem jeden von uns, dass wir unsere Lebensstraße fröhlich ziehen! **AMEN**

**S. E. Glaw**